

## Checkliste Aphasie und Unterstützte Kommunikation

### –Kategorien zur Einschätzung der kommunikativen Fähigkeiten bei Aphasie–

#### Zum Hintergrund und den Zielen der Checkliste

(B. Hennig 2018, in Anlehnung an Originalliteratur und ein Seminar auf der  
17. Internationalen ISAAC-Konferenz in Toronto/ Kanada 2016 )

Das System der “AAC-Aphasia Categories of Communicators” wurde von GARRETT & BEUKELMAN bereits 1992 als diagnostisches Instrumentarium zur Einschätzung kommunikativer Fähigkeiten bei Aphasie vorgestellt und publiziert. Entwickelt wurde es auf der Basis der Erfahrung von klinischen Logopäden und des Feedbacks der Anwendung in der Praxis. Zur Überprüfung der Kategorien wurde von KESLER ET AL. (2014) eine empirische Studie zur Validität der Klassifikation und der Beobachtungselemente durchgeführt.

In der aktuellen Fassung von LASKER & GARRETT (2005) hat sich die Checkliste bewährt, um eine schnelle (Erst-)Einschätzung der individuellen kommunikativen Kompetenzen von Personen mit schweren Formen einer (Global-) Aphasie vorzunehmen. Aus den so gewonnenen Informationen können dann geeignete, alternative Strategien für die Kommunikation abgeleitet werden.

In einem ersten Schritt zur Einschätzung der kommunikativen Fähigkeiten einer Person mit Aphasie ist die Unterscheidung zwischen den beiden Hauptkategorien „partnerabhängige Formen und Strategien der Kommunikation“ vs. „partnerunabhängige Formen und Strategien der Kommunikation“ diagnostisch relevant. Diese primären Kategorien lassen sich in jeweils 3 weitere Subkategorien unterteilen:

Hauptkategorie	Kennzeichnung der Unterkategorie	Englische Bezeichnung der Unterkategorien im Original
Person mit Aphasie ist angewiesen auf <b>partnerabhängige Formen und Strategien der Kommunikation</b>	<i>Beginnende Kommunikation</i>	<i>Emerging communicator</i>
	<i>Verständlich kommunizierend in bekannten Situationskontexten</i>	<i>Contextual Choice Communicator</i>
	<i>Übergangsphase zur partnerunabhängigen Kommunikation</i>	<i>Transitional Communicator</i>
Person mit Aphasie nutzt <b>partnerunabhängige Formen und Strategien der Kommunikation</b>	<i>Eigenständiger Zugriff auf vorgespeicherte Mitteilungen</i>	<i>Stored Message Communicator</i>
	<i>Konstruktion vollständiger und neuer Aussagen durch die Verknüpfung und Kombination von Einzelementen</i>	<i>Generative Message Communicator</i>
	<i>Variationsreich, effektive und erfolgreiche Kommunikation in unterschiedlichen Situationskontexten</i>	<i>Specific Need Communicator</i>

Für jede der Unterkategorien sind Kriterien der Fähigkeiten und der Herausforderungen definiert, die sich durch eine gezielte Verhaltensbeobachtung der Person mit Aphasie in Alltagssituationen und im therapeutischen Setting erschließen lassen.

Die Skalen lassen sich auch zur Verlaufsdagnostik einsetzen, wobei bislang noch ungeklärt ist, unter welchen Voraussetzungen und in welchem Ausmaß Entwicklungen und Übergänge bei welchen Personen mit Aphasie stattfinden (Garrett & Lasker 2016). Trotz intensiver therapeutischer Maßnahmen erreichen nicht alle Patienten das Level einer partnerunabhängigen Kommunikation; dem Erlernen alternativer, neuer Strategien sind durch eine erworbene Hirnschädigung oft Grenzen gesetzt.

Hier gilt es, für jede der Kategorien ressourcenorientiert zu denken: Das ausschlaggebende Kriterium einer gelungenen Intervention ist nicht das Erreichen einer bestimmten Kategorie, sondern vielmehr das subjektiv erfahrene Ausmaß der Wiederherstellung von Teilhabe in den höchst individuell-relevanten Lebensbereichen einer Person mit Aphasie in ihrem Lebensumfeld. Geeignete partnerbasierte Strategien für eine gelingende Verständigung sind dabei ebenso wertzuschätzen wie differenzierte und ggf. komplexe hilfsmittelgestützte Formen der Kommunikation. Alle Ansätze erfordern ein systematisches Training zur Vermittlung der Strategien – sowohl an die betroffene Person als auch an die Bezugspersonen in ihrem Umfeld (Lasker et al. 2007, Garrett & Lasker 2016).

Hinweise auf unmittelbar an die Einschätzung anschließende Interventionen und Strategien lassen sich in der angegebenen Originalliteratur finden. Garrett & Lasker (2016) verstehen die „Checkliste der Kategorien zur Einschätzung der kommunikativen Fähigkeiten bei Aphasie“ als einen Baustein im UK-Bezugssystem („AAC-Framework“), welcher nicht unabhängig von etablierten Interventionsansätzen und Strategien des Unterstützten Inputs und Outputs gedacht werden kann.

### **Weiterführende Originalliteratur**

- GARRETT, K., & BEUKELMAN, D. (1992). Augmentative and alternative communication approaches for individuals with severe aphasia. In: Yorkston, K.M. (Ed.), *Augmentative and alternative communication in the medical setting* (pp. 245-321). Communication Skill Builders: Tucson, AZ
- GARRETT, K. & LASKER, J. (2005). AAC-Aphasia Categories of Communicators. Checklist Available at: <http://aac.unl.edu/screen/aphasiachecklist.pdf>
- GARRETT, K. & LASKER, J. (2005). Adults with severe aphasia. In Beukelman, D.R. & Mirenda, P. (Eds.) *Augmentative and Alternative Communication: Supporting Children and Adults with Complex Communication Needs*, 3rd edition (pp. 467-516). Baltimore: Brookes Publishing Co (4th new ed. 2012 (pp. 405-445)
- LASKER, J. P., GARRETT, K.L. & FOX, L.E. (2007). Severe aphasia In: Beukelman, D.R., Garrett, K.L. & Yorkston, K.M. (Eds.), *Augmentative communication strategies for adults with acute or chronic medical conditions*. Baltimore, (pp. 163-206). Baltimore: Brookes Publishing Co
- KESLER, K., LASKER, J., GARRETT, K., GLUFLING-THAM, L., CASBON, J. & KEMPLER, D. (2014). Construct Validity of the AAC-Aphasia Categorical Framework. Research paper presented at the 16th Biennial Conference of the International Society for Augmentative and Alternative Communication (ISAAC) in Lissabon, Portugal
- GARRETT, K.L. & LASKER, J.P. (2016). The AAC-Aphasia Framework: Where do we go? Pre-conference Seminar at the 17th Biennial Conference of the International Society for Augmentative and Alternative Communication (ISAAC) in Toronto, Canada

# AAC-Aphasia Categories of Communicators Checklist

© Garrett, K. & Lasker, J. (2005)

## Checkliste Aphasie und Unterstützte Kommunikation

### – Kategorien zur Einschätzung der kommunikativen Fähigkeiten bei Aphasie-

(in deutscher Übersetzung des Originals durch Birgit Hennig 2016)

**Zitation der Quelle des Originals:** Garrett, K. & Lasker, J. (2012) Adults with severe aphasia. In D.R. Beukelman and P. Mirenda (Eds.) *Augmentative and Alternative Communication: Supporting Children and Adults with Complex Communication Needs, 4th edition*. Baltimore: Brookes Publishing Co. pp. 405-445.

**Original online abrufbar unter:** <https://cehs.unl.edu/documents/secd/aac/assessment/aphasiachecklist.pdf>

#### Anleitung :

Beobachte die Person mit Aphasie im Rahmen der sprachspezifischen Diagnostik und wenn möglich auch in unterschiedlichen Situationen im Alltag. Nutze die Skalen wie folgt:

Markiere die Kästchen in den Spalten „Fähigkeiten“ und „Herausforderungen“, wenn die Person das dort beschriebene Verhalten mehr als einmal in den Beobachtungssituationen zeigt. Der Kommunikationstyp wird durch die Dominanz der Items in einer Kategorie bestimmt. Markiere die Unterkategorie, die den höchsten Stand durch ein entsprechend umfangreiches Cluster der Verhaltensmerkmale repräsentiert. Setze einen Pfeil zum nächsten Level der Klassifikation, wenn in diese Richtung ein Potential erkennbar ist, aber noch nicht alle der Items angekreuzt werden konnten.

Wiederhole und überprüfe die Einordnung, wenn sich Fortschritte bzw. Veränderungen in den Fähigkeiten der Person, ihren Bedürfnissen oder im Setting potentieller kommunikativer Situationen ergeben.

<b>I Partnerabhängige Formen und Strategien der Kommunikation</b>			
<b>Hauptkriterium der Klassifikation</b>	<b>Fähigkeiten</b>		<b>Herausforderungen</b>
<i>Beginnende Kommunikation (Emerging Communicator)</i>	<input type="checkbox"/>	Hebt den Kopf bei Ansprache oder Begrüßung	<input type="checkbox"/> schlechtes Verständnis von verbalen Mitteilungen ohne visuelle Unterstützung oder andere Hinweise auf den Kontext
	<input type="checkbox"/>	Zunehmende Fähigkeit, (nonverbal) Zustimmung oder Ablehnung zu zeigen und so eine Auswahl aus konkreten Angeboten zu treffen	<input type="checkbox"/> Keine oder wenig zuverlässige Zeichen für „Ja“ oder „Nein“
	<input type="checkbox"/>	Nimmt im Kontext vertrauter Routinen angebotene Objekte an und gibt sie Aufforderung zurück	<input type="checkbox"/> Abläufe in Alltagsroutinen (noch) nicht verinnerlicht bzw. bei Änderungen in Abläufen oder nicht geplanten Ereignissen schnell verwirrt
	<input type="checkbox"/>	Wird aufmerksam beim Einbezug persönlicher Gegenstände (z.B. Kleidungsstücke), vertrauter Fotos oder Erinnerungsobjekte	<input type="checkbox"/> Kein funktionaler Gebrauch von Lautsprache oder symbolischen Gesten

<i>Verständlich kommunizieren d in bekannten Situationskontexten (Contextual Choice Communicator)</i>	<input type="checkbox"/>	Erste Versuche und Ansätze, mit körpersprachlichen Mitteln eine kommunikative Absicht zu vermitteln	<input type="checkbox"/>	Lautsprache oder Gesten sind nur minimal oder wenig eindeutig verständlich
	<input type="checkbox"/>	durch Zeigen auf ein Item aus mehreren angebotenen Objekten, Piktogrammen oder groß geschriebenen Wörtern ist es der Person möglich, eine eindeutige Antwort auf Auswahlfragen zu geben oder Vorlieben auszudrücken	<input type="checkbox"/>	Vermittelt von sich aus spontan nur wenig Inhalte und Informationen in einem Gespräch
	<input type="checkbox"/>	Bestätigt Themen des Interesses oder wählt diese selbst aus	<input type="checkbox"/>	Initiiert selten Kommunikationsanlässe, auch nicht durch Zeigen oder Vokalisieren
	<input type="checkbox"/>	Mit partnerngestützten Strategien der Kommunikation (written choice communication; Ja-Nein-Fragen; Unterstützter Input) ist es der betroffenen Person möglich, an kleinen Gesprächen mit wiederholtem Wechsel der Hörer-Sprecher-Rolle teilnehmen		eingeschränktes Verstehen von kontextunabhängigen, ausschließlich verbal vermittelten Informationen (z.B. Aufforderungen und Fragen, die sich nicht auf die unmittelbare Situation oder die eigene Person beziehen)
	<input type="checkbox"/>	Zeigt ein eindeutiges Bewusstsein und Verständnis für tägliche Routinen (z.B. Schuhe anziehen vor dem Rausgehen)		
	<input type="checkbox"/>	Partnergestützte Strategien des Unterstützten Inputs verbessern und fördern das Verständnis von Informationen		
<i>Übergangsphase zur partnerunabhängigen Kommunikation (Transitional Communicator)</i>	<input type="checkbox"/>	Kann grüßen und ist in der Lage, automatisierte gestische oder gesprochene Antworten in Unterhaltungen zu produzieren	<input type="checkbox"/>	Es ist eine konstante Unterstützung des Kommunikationspartners erforderlich, um vorgeschriebene Nachrichten abzurufen bzw. sich daran zu erinnern, die vorhandenen alternativen Strategien und Mittel zu nutzen
	<input type="checkbox"/>	Kann durch Zeigen oder Lautieren um etwas bitten, Wünsche äußern oder Situationen kommentieren	<input type="checkbox"/>	stellt (noch) keine Fragen, aber initiiert ggf. das Einfordern von Wünschen und Bedürfnissen
	<input type="checkbox"/>	Weiß, dass alternative Mittel in der Verständigung helfen können und initiiert kontextabhängig und bei bestimmten Anlässen gelegentlich auch mit bereitgestellten Mitteln Gespräche und Teile einer inhaltlichen Aussage; benötigt Unterstützung diese Mitteilungen zu vervollständigen	<input type="checkbox"/>	Ist nicht in der Lage, kommunikative Zusammenbrüche eigenständig zu überbrücken
	<input type="checkbox"/>	Kann, unterstützt durch Hinweise und Erinnerungshilfen des Kommunikationspartners, mit vorgefertigten Mitteilungsbausteinen in bekannten, wiederkehrenden Alltagssituationen und an Gesprächen in einem bekannten Kontext teilhaben (z.B. Piktogramme oder Einzelwörter, die für eine ganze Aussage stehen); nutzt auf diese Weise eine Kommunikationstafel oder die vorbereitete Oberfläche eines Gerätes mit Sprachausgabe	<input type="checkbox"/>	Die Lautsprache ist floskelhaft, wenn überhaupt zugänglich
	<input type="checkbox"/>	Kann, unterstützt durch Hinweise und Erinnerungshilfen des Kommunikationspartners, zwischen Modalitäten wechseln		

<b>II Partnerunabhängige Formen und Strategien der Kommunikation</b>			
<b>Hauptkriterium der Klassifikation</b>	<b>Fähigkeiten</b>		<b>Herausforderungen</b>
<i>Eigenständiger Zugriff auf vorgeschriebene Mitteilungen (Stored Message Communicator)</i>	<input type="checkbox"/>	Initiiert Kommunikationsanlässe ohne Unterstützung	<input type="checkbox"/> die Person benötigt eventuell Unterstützung, um den Inhalt einer intendierten Mitteilung effektiv zu vermitteln oder um eine Aussage zu vervollständigen
	<input type="checkbox"/>	verweist mit symbolischen Mitteln (Gegenstände, Fotos, Piktogramme) stichwortartig auf die intendierte Mitteilungsabsicht in einem Gespräch	<input type="checkbox"/> Versuche der Nutzung alternativer Kommunikationsformen sind nicht immer effektiv und erfolgreich
	<input type="checkbox"/>	Verwendet ergänzend gelegentlich auch einige gesprochene Wörter und Phrasen oder einige symbolische Gesten und/oder zeigt Ansätze des Gebrauchs von Schriftsprache	<input type="checkbox"/> Versuche der Erläuterung oder Ergänzung über vorgeschriebene Aussagen hinaus sind meistens nicht erfolgreich
	<input type="checkbox"/>	Kann eigenständig Nachrichten abrufen, die durch andere Person vorgeschrieben wurden und diese in bestimmten Situationskontexten für die Kommunikation nutzen	<input type="checkbox"/> Kann vorgeschriebene Wörter oder Aussagen nicht eigenständig zu neuen Aussagen kombinieren
	<input type="checkbox"/>	Kann sich mit geringer Unterstützung des Kommunikationspartners in einem Kommunikationsbuch oder einem Seitenset mit mehreren Ebenen orientieren und navigieren	<input type="checkbox"/> ist nicht immer in der Lage, kommunikative Zusammenbrüche erfolgreich zu meistern
	<input type="checkbox"/>	Ist sich kommunikativer Zusammenbrüche bewusst und zeigt Ansätze, diese durch den Einsatz alternativer Mittel zu überbrücken	
<i>Konstruktion vollständiger und neuer Aussagen durch die Verknüpfung und Kombination von Einzel-elementen (Generative Message Communicator)</i>	<input type="checkbox"/>	Kombiniert eigenständig eine Vielzahl von Modalitäten und Mitteilungsbausteinen zur Formulierung von (neuen) Aussagen	<input type="checkbox"/> Benötigt evtl. Training und Übung zum Erlernen des Einsatzes der alternativen Mittel in Gesprächssituationen einschließlich der Einschätzung, in welchen Situationen welche dieser Mittel und Strategien erfolgsversprechend und effektiv sind
	<input type="checkbox"/>	Navigiert eigenständig durch mehrere Ebenen, Seiten oder Oberflächen eines Kommunikationssystems, um die passende Aussage zu formulieren	<input type="checkbox"/> Benötigt evtl. Training und Übung, um eine elektronische Kommunikationshilfe mit Sprachausgabe oder andere Formen der symbolischen Kommunikation effektiv zu nutzen
	<input type="checkbox"/>	Konstruiert Mitteilungen über die sequentielle Abfolge von Teilschritten (z. B. Kombination von Einzelsymbolen zu einer Aussage, Buchstabieren eines Wortes durch Lautsynthese, Nutzung der Wortvorhersage)	<input type="checkbox"/> Kommunikative Zusammenbrüche finden weiterhin in anspruchsvollen oder unbekanntenen Situationen statt
	<input type="checkbox"/>	Nutzt vorgeschriebene Aussagen in Satzform eigenständig und situationsangemessen, wenn eine schnelle Kommunikation erforderlich ist	
	<input type="checkbox"/>	Nutzt ggf. Zeichnungen, Karten und Objekte für die Vermittlung von Kommunikationsabsichten	
	<input type="checkbox"/>	Bemerkt kommunikative Zusammenbrüche und ist manchmal in der Lage, diese eigenständig zu überbrücken	

<i>Variationsreich, effektive und erfolgreiche Kommunikation in unterschiedlichen Situationskontexten (Specific Need Communicator)</i>	<input type="checkbox"/>	Äußert das Bedürfnis nach effizienteren Formen der Kommunikation für spezifische Kommunikationskontexte	<input type="checkbox"/>	Benötigt ggf. emotionale und linguistische Unterstützung um mit den aphasiabedingten Einschränkungen in einer unbekanntem, neuen Situationen vollständig teilhaben zu können
	<input type="checkbox"/>	Nutzt die Möglichkeiten der Unterstützten Kommunikation selektiv und situationsangemessen, d.h. je nach Situation sinnvoll und effizient in der Auswahl, ergänzend zur Lautsprache und körpersprachlichen Mitteln		
	<input type="checkbox"/>	Individuell oder situationsabhängig mehr oder weniger abhängig von der Unterstützung eines Partners		